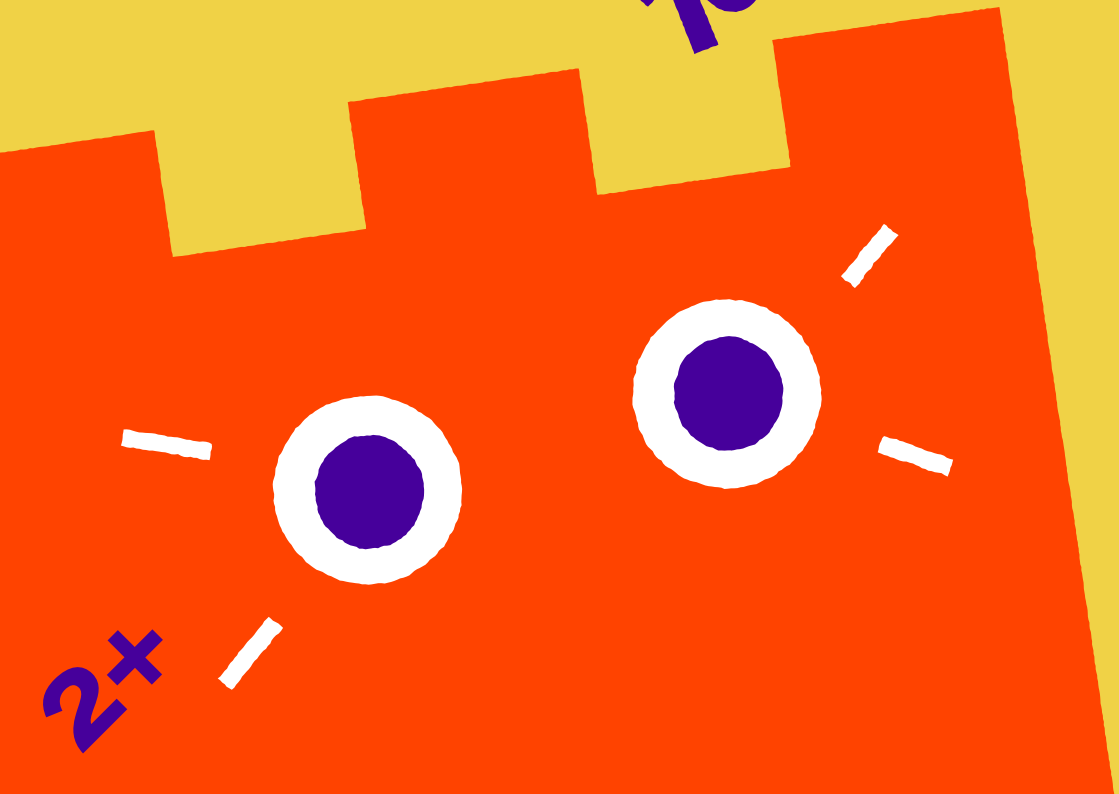


HOLPER -
STOLPER DIE -



2+ -

THEATER FÜR ALLE UND VON ANFANG AN

Seit rund 15 Jahren erarbeiten Künstler in Deutschland Theaterstücke für das allerjüngste Publikum. Immer in engem Kontakt mit Kindern im Krippenalter schufen die Theatermacher Inszenierungen, die den Alltag der Kinder verdichten und bereichern. Die Themen kommen immer direkt aus der Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer erwachsenen Bezugspersonen.

So auch in der aktuellen Inszenierung „holperdiestolper“. Das selbständige Laufen als zentrales Thema erforschten die Spielerinnen Simone Oswald und Helene Schmitt mit ihrem Regisseur Cédric Pintarelli, der als Schauspieler sehr erfahren mit dem jüngsten Publikum ist. Wie Kinder begaben sie sich erst sehr ernst- und gewissenhaft in die Forscherwerkstatt „Gehen“. Sie untersuchten Gangarten und vor allem seine Folgen: Distanz und Nähe, Wettlauf und Zulauf, die eigenständige Fortbewegung und die Folgen der Bewegung des anderen. In dieser Theaterwerkstatt entstand ein Spiel der Bewegung als ästhetisches Erlebnis im Raum.

Wie immer im Theater für die Allerkleinsten finden die Geschichten, die erzählt werden im Moment statt, im Augenblick ihrer Erzählung. Sie sind bildhaft, assoziativ und verknüpft. In der Interaktion zwischen Bühne und Zuschauerraum entsteht das Kunsterlebnis zum gegebenen Thema.

Eines der größten Missverständnisse und auch Vorurteile gegenüber dem Theater für die Allerkleinsten besteht in der Annahme, zwar Mitspielaktionen für sie machen zu können, aber keine Kunst. Doch die Erfahrungen in Deutschland (und europaweit) beweisen das Gegenteil. Wenn die Spieler auf der Bühne im wahren Kontakt mit dem jungen Publikum treten, wenn also die Spielfeldgrenze zum Publikum da, aber nicht geschlossen ist, entsteht eine gemeinsame ästhetische Erfahrung in verteilten Rollen. Auch 18 Monate alte Kinder besitzen die Fähigkeit, das fiktive Geschehen zu beurteilen und seinen Ursprung zu verstehen.

Der besondere Kontakt und die offene Spielweise sind die Basis für besonders

schöne Momente der Begegnungen von Künstlern und Publikum, von Gemeinsamkeit im Theater. Theater ist immer ein soziales Ereignis. Kleinkinder genießen diese Teilhabe an einer Gemeinschaft, wie andere Menschen auch.

Kinder gehen niemals allein ins Theater, Kleinkinder schon gar nicht. Das ist eine Binsenweisheit. Das Publikum ist somit immer aus Erwachsenen und kleinen Kindern gemischt. Nichts ist schöner, als gemeinsam mit seinen Kindern zu lachen und emotional bewegt zu werden, Tränen der Angst und der Freude zu teilen. Theater für alle bedeutet damit Kinder und Erwachsene gleichermaßen in den Zustand des Entdeckens und des ästhetischen Genusses zu versetzen. Theater für Kleinkinder bietet dieses ästhetische Erlebnis für alle. Und doch sind die Verantwortungen verschieden: Die Kinder kennen und mögen die Erwachsenen, die sie begleiten. Sie sind ihr Bezugspunkt und Fürsprecher. Damit hat der Erwachsene eine schwierige Rolle, denn zum einen ist er Zuschauer und zum anderen Begleiter des Kindes. Als letzterer sollte der Erwachsene dem

Kind ermöglichen, ohne es zurückhalten oder beeinflussen zu wollen, sein Erlebnis und seine Gefühle zum Geschehen auf der Bühne zu entwickeln. Somit ist er eine Art Fährmann: Er sitzt selbst im Boot und möchte zu einer guten Überfahrt für sich beitragen und hat zusätzlich die Verantwortung für die Fahrt der Kinder. Die Fährmann-Rolle fällt natürlich den Erwachsenen leichter, die auch zum eigenen Vergnügen ins Theater gehen, also geübt im „theatralen Bootfahren“ sind.

Anne Richter

FÜR

KEINEN

LÄUFT

ES

IMMER

GUT ...



MANCHE

STOLPERN

NUR

— CLEVERER!

[Ein Interview mit der Puppenbauerin Nathalie Wendt aus Berlin](#)

Nathalie, Du hast die Tischpuppe für „holperdiestolper“ gebaut. Beschreibe uns doch mal, auf was man so beim Bau einer solchen Puppe achten muss.

Die Puppe für „holperdiestolper“ ist eine Tischpuppe, d.h. sie hat einen vollständigen Körper und wird durch direkte Berührung von außen geführt. Im Prinzip also so wie auch Kinder mit Puppen spielen. Solche Puppen müssen an sich von drei Spielern gespielt werden: Eine Person führt den Kopf und eine Hand, eine andere führt die andere Hand und die Hüfte und eine weitere führt die Füße. Das ist ein kompliziertes Zusammenspiel, und nicht immer hat man drei Spieler. Daher ist es wichtig, die Puppe so zu bauen, dass möglichst schon eine Person puppenspielerisch relativ viel ausrichten kann. Gut ist also, wenn die Puppe in ihrem Körper so organisch ist, d.h. so durchfließende und möglichst anatomisch richtige Bewegungen macht, dass ein Impuls an nur einem Punkt ihres Körpers reicht, damit sich der restliche Körper lebendig und glaubhaft bewegt. Was für Gelenke braucht die Puppe also, wo muss es welchen Zug, welche Lockerheit, welche Stabilität, welches Gewicht geben, damit

das gewährleistet ist, wie kann man sie schon durch Impulse in der Hüfte zum Gehen bringen, ohne die Beine direkt führen zu müssen? Beim Bau der Puppe habe ich von dem in vielen Jahren durch Trial and Error erworbenes Wissen der Fachleute der Puppenwerkstatt der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ profitiert.

„holperdiestolper“ ist ein Stück für das allerjüngste Publikum. Gibt es für Dich einen Unterschied, ob du Puppen für ein Kinderstück oder für ein Erwachsenenstück baust?

Auf jeden Fall! Damit die Kinder die Puppe „annehmen“, als Projektionsfläche ihrer eigenen Interpretationen dessen, was sie dort sehen, ist es wichtig, dass die Puppe möglichst neutral, möglichst universell - eben eine gute Projektionsfläche ist. Das hatte für uns oberste Priorität. Ich habe mich da in der Gestaltung ganz auf die jahrelange Erfahrung der Künstler des Jungen Nationaltheater in Mannheim verlassen, sodass wir zum Ergebnis einer Puppe kamen, die zwar so groß wie ein Säugling ist, aber eher Erwachsenenproportionen hat und geschlechtsneutral gehalten ist. Sie ist nur sehr dezent ausgestaltet und hat zum Beispiel keinen vorgefertigten Gesichtsausdruck.

In wie weit warst du in den Probenprozess mit eingebunden?

Ich habe von der Konzeption einiges mitbekommen, zunächst per E-Mail und in Telefonaten, in denen es darum ging, was für eine Puppe es werden sollte. Dann kam ich zur Konzeptionsprobe, um die Puppe vorzustellen, die zu diesem Zeitpunkt ein „Dummy“ war. Ich fand es sehr schön, bei der Konzeptionsprobe mit dabei zu sein, und habe mich auch viel einbringen können, vornehmlich natürlich als Puppenbauerin. Aber die Offenheit und das Interesse, die mir dort begegnet sind, sind nicht selbstverständlich und in der Leichtigkeit, in der ich es bei „holperdiestolper“ erlebt habe, umso schöner.

INTERVIEW



HOLPERDIESTOLPER THEATER FÜR ALLE, DIE SCHON LAUFEN KÖNNEN ENSEMBLEPROJEKT

München-Premiere Donnerstag, 15. März 2018, Kleine Burg

Es spielen Simone Oswald und Helene Schmitt

Inszenierung & Raum Cédric Pintarelli

Puppenbau Nathalie Wendt

Kostüm Ensemble

Musik Till Rölle

Dramaturgie Anne Richter

Theaterpädagogik Anna Grüssinger

Technischer Leiter Tobias Zohner; stellvertretender Technischer Leiter Jochen Massar; Beleuchtung Sebastian Jansen, Werner Neubeck; Bühnenmeister Gisbert Grünwald; Bühnentechnik Torsten Czekala, Andreas Faessler, Luigi de Grandi, Timo Jakob, Felix Weindl; Garderobe Peter Künzl, Annette Stöhrer; Requisite Jennifer Claus; Ton Klaus Pinternagel; Veranstaltungstechnik Patrick Diederich; Auszubildende Veranstaltungstechnik Dario Droste, Christian Wiedemann

Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der
Landeshauptstadt München, Spielzeit 2017/2018,
Intendantin: Andrea Gronemeyer; Geschäftsführender
Direktor: Oliver Beckmann; Programmplakat Nr. 14;
Redaktion: Anne Richter; Fotos: Christian Kleiner;
Gestaltung: PARAT.cc; Druck: RMO Druck GmbH

Schauburg

Theater für junges Publikum

Franz-Joseph-Straße 47

80801 München

Theaterkasse

Kartentelefon 089 233 371 -55

kasse.schauburg@muenchen.de

BESETZUNG



ein Theater der Stadt

SCHAUBURG.NET